

## Das Projekt Erweiterungsbau aus der Sicht des Kunstmuseum Bern

### 1) Voraussetzungen

Der von der Stiftung GegenwART und dem Mäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss finanzierte Erweiterungsbau der Architekten Baserga/Mozzetti vergrössert die Ausstellungsfläche des Kunstmuseum Bern auf einen Schlag um 1'200 qm. Diese Vergrösserung erlaubt, die Bestände an Kunstwerken im Bereich der Gegenwart ins rechte Licht zu rücken, sie überhaupt der Öffentlichkeit zu präsentieren und die bestehende Sammlungspräsentation mit dem Blick auf die Kunst der letzten vierzig Jahre zu ergänzen. Dieser Bau gibt den intensiven Bestrebungen vieler Institutionen und Privatpersonen, welche sich seit über vierzig Jahren mit Hingabe für die Gegenwartskunst in Bern einsetzen, ein gläsernes Schaufenster, in dessen Unterleib – dem Körperteil also, wo die Leidenschaft, die Fruchtbarkeit und das Verdauen beheimatet ist – die konzentrierte Auseinandersetzung in sinnlicher Direktheit und ernsthafter gedanklicher Vertiefung fortgeführt werden kann.

### 2) Sammlung Gegenwartskunst

Die Bestände an zeitgenössischer Kunst im Kunstmuseum Bern setzen sich aus den Sammlungsbemühungen verschiedener Stiftungen, Privatpersonen und der Institution selbst zusammen. Es sind dies:

#### **Stiftung Kunst heute**

Vorsitz: Esther Maria Jungo

Fokus: Junge Schweizer Gegenwartskunst

Mit ihren rund 300 Exponaten von etwas mehr als 50 Schweizer Künstlerinnen und Künstlern macht sie einen wesentlichen Teil der Sammlung Abt. Gegenwart im Kunstmuseum Bern aus.

Highlights:

**Miriam Cahn**, frau oder mann, 4.7.95,1995, Öl auf Leinwand

**Cécile Wick**, Zürich 1984, 1984, s/w Fotografie auf Alu aufgezogen

**Peter Fischli / David Weiss**, Topf, 1984, Polyurethan, Lw., Acryl

**Thomas Hirschhorn**, Buffet, 1995, 236 Arbeiten aus der Serie 'Danke, Thank you, Merci', Kugelschreiber, Zeitungsausschnitte und Collagen auf Wellkarton

**Olivier Mosset**, Red Painting, 1981, Acryl auf Leinwand

**Adrian Schiess**, Flache Arbeiten, 1988, Öl und Kunststoff auf Spanplatten, 10 Holzleisten

**Christoph Rütimann**, L'Escalier de la princess, 1990, Installation mit 195 Personenwaagen (14 bis 1 Stück in 26 Lagen treppenartig aufgestapelt)

**Jean-Frédéric Schnyder**, Torso, 1980, Holz, teilweise mit Ölfarbe bemalt auf Glas-Chromsockel

**Pipilotti Rist**, Eindrücke verdauen (Magenendoskopiefahrt), 1993 Video, (1 Betacam, ohne Ton), 1 VHS-Player, 1 s/w Kugelmonitor, 1 gelbes Badekleid und Maschen

# Kunstmuseum Bern

Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7  
T+41 (0)31 328 09 44, F+41 (0)31 328 09 55  
[press@kunstmuseumbern.ch](mailto:press@kunstmuseumbern.ch), [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch)

Mediendokumentation  
Bern, 19. Juni 2008

## Stiftung Kunsthalle Bern

Vorsitz: Jobst Wagner

Fokus: internationale Gegenwartskunst, welche die Ausstellungspolitik der Kunsthalle repräsentiert. Die bereits beachtliche Sammlung steht als Dauerleihgabe dem Kunstmuseum Bern für Ausstellungen zur Verfügung. Gemäss Werkverzeichnis von 2006 (aktuell auf der Website): 82 Werke von 42 international anerkannten Künstlern.

Highlights:

**Kim Sooja**, A Needle Woman, 2000, Video für 4-teilige Grossprojektion

**Maria Lassnig**, Elektrisches Selbstporträt II, 1993, Öl auf Lw.

**Raymond Pettibon**, 24 Arbeiten auf Papier, 1986-1989

**Thomas Schütte**, Modell für ein Museum, 1986, Objekt, Zeichnungen, auf Holztisch

**Thomas Struth**, 13 Fotografien, 1978-1995

**Luc Tuymans**, Silence, 1991, Öl auf Leinwand

**Franz West**, Galerie, 1992, fünfteilige Installation

**Rémy Zaugg**, VOIR MORT, 1991, Acrylglas-Leuchtschrift

## Annemarie und Victor Loeb-Stiftung

Kein aktiver Ankauf mehr, nur noch Verwaltung der Sammlung.

Fokus: internationale Kunst aus den 30er bis 80er Jahren; viele Arbeiten auf Papier und Druckgraphiken

Highlights:

**Joseph Beuys**, 2 Arbeiten auf Papier

**Max Bill**, 2 Gemälde, eine Skulptur, Druckgraphik

**Christian Boltanski**, Plastilin-Rekonstruktion der Schere, die Christian Boltanski gehörte, 1969

**Christo**: 4 Collagen und 1 Objekt

**Hanne Darboven**, Papierarbeit

**Lucio Fontana**, Concetto spaziale

**Errò** (Gudmundur Gudmundsson), Planescape, 1970, Emailfarbe auf Leinwand

**Sol Lewitt**, 3 Arbeiten auf Papier

**Meret Oppenheim**, 8 Arbeiten auf Papier

**Markus Raetz**, 2 Arbeiten auf Papier, 1 Gemälde, 1 Druckgraphik

**Daniel Spoerri**, 2 Fallenbilder

**Paul Thek**, 2 Collagen

## Bernische Stiftung für Foto, Film und Video

Fokus: Fotografien Bernischer, Schweizerischer und internationaler Fotografen und Künstler, ein kleines Künstler-Film-Archiv sowie eine Videokunst-Sammlung Konservierung: seit 2001 von allen Neueingängen Archivmaster und Visionierungskopien erstellt. Dadurch wird eine (wissenschaftliche) Nutzung der Sammlung ermöglicht. Die Aufarbeitung erfolgt nach einer Prioritätenliste. 2006 wurde mit der Inventarisierung der Filmsammlung begonnen.

Highlights Video/Film (1957-1992): viele Pionierarbeiten aus den Anfängen der Videokunst sowie Werkgruppen von

**Sadie Benning, Klaus vom Bruch, Terry Fox, Alexander Hahn, Nan Hoover, Joan Jonas, Manon, Gérald**

**Minkoff / Muriel Olesen, Nam June Paik, Richard Serra, Bill Viola, William Wegman, Anna Winteler;**

Fotografien (Konvolute): **Mariann Grunder, Clemens Klopfenstein, Paul Senn, Michael von Graffenried**

# Kunstmuseum Bern

Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7  
T+41 (0)31 328 09 44, F+41 (0)31 328 09 55  
[press@kunstmuseumbern.ch](mailto:press@kunstmuseumbern.ch), [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch)

Mediendokumentation  
Bern, 19. Juni 2008

## Kunstmuseum Bern – eigene Sammlungsbestände von Gegenwartskunst

Highlights: **Marina Abramovic, Louise Bourgeois, Balthasar Burkhard, James Lee Byars, Rineke Dijkstra, Martin Disler, Suzan Frecon, Franz Gertsch, Silvia Gertsch, Katharina Grosse, Leiko Ikemura, Maria Lassnig, Brice Marden, Chantal Michel, Meret Oppenheim, Sigmar Polke, Markus Raetz, Dieter Roth, Albrecht Schnider, Jean-Frédéric Schnyder, Cécile Wick**

Die Ecksteine der Sammlung Gegenwartskunst lassen sich folgendermassen fassen: Schweizer Gegenwartskunst (Fokus auf Berner Kunst); internationale Gegenwartskunst mit sehr unterschiedlichen Haltungen, welche von Performance, Malerei und Objektkunst bis zu institutionskritischer Kunst mit (post-)konzeptuellem Ansatz reichen; ausgesuchte Video-, Film- und Fotokunst, welche die Entwicklungen der Neuen Medien repräsentieren. Die Sammlung reflektiert – da sie sich aus so unterschiedlichen Quellen zusammensetzt – die Stimmenvielfalt zeitgenössischen Kunstschaffens und hat kein so pointiertes Profil, wie es zum Teil private Sammlungen auszeichnet.

### 3) Dramaturgie des Ausstellens

Die Verbindung des Altbaus mit dem Erweiterungsbau erfolgt auf der Höhe des Untergeschosses des Stettler-Baus und führt von dort in den Kern des Neubaus hinab. Im Untergeschoss werden traditionell die Altmeister – also historische Kunst aus der Sammlung des Kunstmuseum Bern – ausgestellt. Die Dramaturgie der beiden Gebäude wird in Zukunft erlauben, aus der Sicht der gestandenen Meister, die Gegenwart in Augenschein zu nehmen und sie auch an bestehenden Qualitätsvorstellungen und Kunstbegriffen zu messen. Dies reflektiert geradezu sinnbildlich die Haltung des Kunstmuseums zur Gegenwartskunst. Wir sind keine Kunsthalle, welche exklusiv der Entwicklung der Gegenwartskunst auf den Zahn fühlt. Wir sind kein monografisches Museum, welches mit Gegenwartskunst einen Dialog zum Stiftungskünstler schlägt und ihn so im Diskurs lebendig erhält, sondern wir sind ein Kunstmuseum, das mit der Gesamtheit seiner gesammelten Schätze denkt und rechnet. In unserem Haus ist die Gegenwartskunst wichtig, aber nicht alleine. Hier sind viele Epochen unter einem Dach vereint. Natürlich realisieren auch wir thematische Ausstellungen, welche die Gegenwartskunst als Seismograf für gesamtgesellschaftliche und -kulturelle Fragen nutzt. Aber diese sind ebenfalls geleitet von der Frage nach der kunsthistorischen Tradition und Relevanz solcher Themen.

Erinnert werde nur an die äusserst erfolgreiche Ausstellung SIX FEET UNDER von Bernhard Fibicher, der sich unseren heutigen Umgang mit dem Tod zum Thema nahm, aber auch nach Vorbildern in der Kunst forschte. Als aktuelles Beispiel mag auch die kommende Ausstellung EGO DOCUMENTS dienen, welche am 14. November 2008 (Vernissage 13. November 2008) ihre Tore öffnet. Der Titel ist der Geschichtswissenschaft entlehnt und bezeichnet alle Arten von Selbstzeugnis. Als Thema knüpft er an die Tradition des Selbstporträts an – eine Gattung, welche in der zeitgleichen Sammlungsausstellung INTERMEZZO einen ganz besonderen Raum einnimmt – und führt in die filmische und videastische Selbstdokumentation fort. Mit diesen neuen von Jedermann/-frau nutzbaren Medien rückt der Fokus vom einzelnen momenthaft verdichteten Bild weg auf die Selbsterzählung zum über die Zeit hinweg geführten Selbstentwurf, der unter Umständen nicht so stark kontrolliert werden kann, wie ein einzelnes Bild und deshalb schneller Brüche aufscheinen lässt. Darüber hinaus behandelt diese Ausstellung ganz menschliche Fragen, wie: was umfasst „Leben“ in unserer Zeit? Von welchen Erfahrungen sind heutige Lebensläufe geprägt? Und zeigt, wie sich Künstler/innen mit ihren „kleinen“ Geschichten ins kulturelle Gedächtnis einschreiben.

#### 4) **Vernetzung mit der Wissenschaft.**

Wenn wir zu Beginn schon von der baulichen Metapher des Blicks von den Altmeistern auf die jungen Meister und Meisterinnen gesprochen haben, so möchten wir den Blick über das ganze Untergeschoss ausweiten. Denn entlang des Stettlerbaus zum Neubau vom Atelier 5 (1983) treffen wir auf den Lehrstuhl für Gegenwartskunst der Universität Bern. Dies ist eine weitere noble Verpflichtung für unser Tun, den wir bemühen uns, in unseren Publikationen und Ausstellungen die Stimme der Wissenschaft einzubeziehen. So schreibt der derzeitige Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Peter Schneemann sowohl für die kommende Ausstellung über James Lee Byars wie auch zu EGO DOCUMENTS einen Beitrag. Dies ist nicht für alle Kunstmuseen in der Schweiz selbstverständlich, weshalb gewisse Vertreter unseres Berufsstandes auch von den „zwei parallel existierenden Kunstgeschichten“ sprechen: eine, welche an den Universitäten gelehrt wird, und eine andere, welche die Kunstmuseen in ihren Ausstellungen und Sammlungspräsentationen pflegen.

Durch die Nähe zur Universität und – das bleibt noch zu realisieren – vermehrt auch zur Fachhochschule / Hochschule der Künste Bern, hoffen und glauben wir, mit unserer Ausstellungs- und Forschungstätigkeit, einen lebendigen Beitrag zur Diskussion um die gesellschaftliche, kulturelle und historische Bedeutung von (Gegenwarts-)Kunst leisten zu können. Dies ist in unserem Leitbild formuliert und diesem Bestreben wird mit dem Erweiterungsbau und seinem gläsernen Überbau – der den Blick auf den Himmel und andere geistige Höhen freigibt – bildhaft Ausdruck verliehen.

*Kathleen Bühler, Kuratorin Abteilung Gegenwartskunst  
Matthias Frehner, Direktor Kunstmuseum Bern*